

Ruderclub Germania Düsseldorf

1904–2004

Erinnerung – Identität – Zukunft



Die Festschrift



30. 11. 2004

RCGD *Informationen*

Nr. 244

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Postanschrift: Postfach 250107, 40093 Düsseldorf
Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

ÖKONOMIE

z. Zt. unbesetzt

HAUSMEISTER

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtsparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

Ehrenvorsitzender

Albrecht C. Müller, Tel+Fax: 02132-4059

Clubvertretung

1. VORSITZENDER

Gunnar Hegger
Grunerstrasse 31, 40239 Düsseldorf
Tel. 0211-9346169, Fax: 9345609

1. STV. VORS. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Kurt Nellessen
Karolingerstr. 96, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211-331699

2. STV. VORS. MARKETING / SPONSORING

Steffen Schöps-Engler
Kirchfeldstr. 145, 40215 Düsseldorf
Tel. 0211-4409033

SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels
Völklinger Str. 7, 40219 Düsseldorf
Tel. 0211-395762

RUDERWART

Mario Pfeil
Kölner Landstr. 278, 40589 Düsseldorf
Tel. 0211-500412 p, 0202-2733119 d
Handy: 0172-2014969

HAUSWART

Jürgen Kroneberg
Benrather Schloßallee 88, 40597 Düsseldorf
Tel. 0211-7103911
Handy: 0172-6972428

TRAININGSLEITER

Frank-Christian Baldus
Flurstr. 74, 40235 Düsseldorf
Tel. 0211-3035268 p, 0211-4773470 d

JUGENDWART

Jan Lehmann
Ickeswarde Str. 36, 40589 Düsseldorf
Tel. 0172-1790901

DAMENWARTIN

Gisela Kloeters
Auf dem Hochfeld 33, 40699 Erkrath
Tel. 0211-243686

Ältestenrat

SPRECHER

Ralph Beeckmann
Espenstr. 9a, 41470 Neuss
Tel: 02137-5747

WEITERE MITGLIEDER

Christa Lange, Dr. Burkhard Könitzer,
Albrecht Müller, Günter Schroers

Mitarbeiter der Clubvertretung

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

WANDERRUDERWART

Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

ANFÄNGERAUSBILDUNG

Sabine Holland, Tel. 0211-5381174 p, 8922703 d
Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

TRAINER

Stephan Krajewski
Benrather Schloßallee 17d, 40597 Düsseldorf
Tel.+Fax 0211-7186346

ALDE BÜDELS

Hermann Straßburger, Tel. 0211-686886

WEDAU-REGATTEN

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

ARCHIV und RCGD-Aktuell

Astrid Hegger, Tel. 0211-9346169

RCGD Informationen

Schriftleitung: Ralph Beeckmann.

Redaktion: Diverse Mitarbeiter

Beiträge bitte **unformatiert** auf Diskette oder per e-mail an Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss
rbeeckmann@t-online.de, Tel. 02137-5747, Fax: 70411

Die *RCGD Informationen* erscheinen viermal im Jahr, zum Ende Februar, Mai, August und November.
Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vor Erscheinen.

Bundesverdienstkreuz für Detlef Schlüter



Detlef Schlüter ist mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet worden. Bürgermeister Dirk Elbers überreichte im Rahmen eines kleinen Empfanges im Rathaus am 18. Oktober 2004 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Nachstehend ein Auszug aus der Laudatio:

Detlef Schlüter hat vor allem im sportlichen Bereich auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Im Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 e.V. engagierte sich Detlef Schlüter von 1968 bis 1972 als stellvertretender Vorsitzender. Anschließend leitete er ein Vierteljahrhundert die Regatta in Duisburg-Wedau und organisierte zahlreiche nationale und internationale Wettkämpfe.

In den letzten 20 Jahren organisierte Detlef Schlüter zudem mehr als 100 Wanderfahrten der Seniorengruppe „Alde Büdels Clubs“, die an den Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 e.V. angebunden und weit über die Grenzen Deutschlands be-

kannt ist. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Schlüter 2003 mit der Goldenen Ehrennadel des Ruderclubs Germania Düsseldorf 1904 e.V. ausgezeichnet.

Detlef Schlüter war über ein Jahrzehnt 1. Hauptmann der Gesellschaft Reserve von 1858 und hat die Aktivitäten der Sportschützen im Verein nachhaltig unterstützt. Für seine Verdienste wurde er 2001 mit der Goldenen Ehrennadel des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf 1916 e.V. ausgezeichnet.

Seit 1977 ist er Sozialwart des TUS Derendorf 1919 e.V. im selben Jahr baute er die Tischtennisabteilung auf und rief eine Jugendabteilung ins Leben. Von 1977 bis 2002 leitete er die Tischtennisabteilung. Besonders wichtig war ihm die Nachwuchsförderung. 1982 richtete Schlüter erstmals „Minimeisterschaften“ für Kinder von sechs bis zehn Jahren aus.

Detlef Schlüter war von 1984 bis 1988 Staffelleiter, von 1988 bis 1998 Kassierer und von 2000 bis 2002 Kassenprüfer des Tischtennisvereins Düsseldorf. In seinen Funktionen als Bezirksschiedsrichter (1980 bis 1999) und als Verbandsschiedsrichter (1984 bis 1999) des Deutschen Tischtennisverbandes e.V. wurden sein sportliches Verständnis und seine Fairness besonders geschätzt.

Lieber Detlef, die Clubgemeinde des RCGD gratuliert Dir ganz herzlich zu dieser aussergewöhnlichen Auszeichnung. Unsere guten Wünsche für weiteres Engagement im Sport begleiten Dich.

Auf Adebars Spuren

Germanen in den Masuren

Alljährlich ziehen hunderttausende Störche vom Äquator nach Polen und in die Masuren, um hier auf den Schornsteinen und Strommasten Ihre Nester wieder aufzubauen. 11 Germanen wollten sich 2 Wochen lang davon überzeugen, daß sich dieses Reiseziel auch für Ruderer lohnt.

Nach einer fast 2-tägigen Anreise, bei der gegen Ende das Wort Autobahn wie eine ferne Illusion erschien, erreichten wir, fast schon an der weiß-russischen Grenze, unseren ersten Campingplatz. Vor dem ersten Ruderschlag lag allerdings noch einiges an Organisation und Verpackungsgeschick, da wir sämtliche persönlichen und gemeinschaftlichen Utensilien in den Booten verstauen mussten. Spätestens jetzt wurde dem Gepäckfahrten-Neuling die Weisheit der von der Fahrtenleitung ausgesprochenen rigorosen Gepäckbeschränkung deutlich.

Mit also tiefergelegten Booten war die erste Etappe auf einem schönen See schnell vorbei und es stand die Czarna Hancza an. Diesen Fluß hatten die Neusser letztes Jahr mit einem Vierer berudert, sollte also

mit unseren kleineren Booten kein Thema sein. Um so verwunderter waren wir dann schon bei den ersten Kilometern, da zwischen dem dicht bewachsenen Ufern oft nur einseitiges Rudern möglich war und vom Piddelhaken reichlich Gebrauch gemacht wurde. Die Landschaft war jedoch traumhaft schön, Schilf wechselte mit verwünschten Wäldern und jede Menge Tierwelt war zu beobachten. Da der Fluß auch wieder breiter wurde, ging es gut gelaunt trotz des bescheidenen



Wetters am nächsten Tag weiter.

Hier nahm jedoch die Wanderfahrt eine abrupte Wendung, da o.g. Tierwelt in Form eines Bibers die Kranich anknabberte (andere Erklärungen konnten für die Löcher im Boot nicht gefunden werden). Aus der Gepäckfahrt wurde eine Fahrt mit Landdienst. Es war

zwar sehr schade, dass wir die Fahrt auf diesem wunderschönen Fluß jetzt abbrechen, aber die Gegend hatte ja noch einiges mehr an Rudergewässern zu bieten.

Nach dem Verladen fuhren wir in das Herz der Masuren rund um Mikolajki. Der Ort ist eigentlich recht nett hergerichtet, könnte allerdings am Abend auch Ballermannski genannt werden, wenn man wie wir in der Hauptferienzeit da ist. Das wirkte sich auch auf das Wasser aus, auf dem einiges an Segelschiffen unterwegs war. Da aber die Seen außerordentlich zahlreich sind und teilweise riesig groß, verläuft sich das ganze doch sehr. Nach zwei sehr sonnigen Tagen wurde es jedoch auf den großen Seen etwas zu stürmisch, und wir verladen in Richtung Oberländer Kanal.

Diese wettertechnisch bedingte Umplanung sollte sich als Glückgriff herausstellen, da sowohl landschaftlich, rudertechnisch als auch unterkunftstechnisch noch mal einige Höhepunkte anstanden. Was anfänglich wie eine Irrfahrt über abgelegene masurische Landstraßen aussah, endete an einem urigen Bauernhof, wo wir, verstärkt durch einen Überraschungsgast, für 2 Tage Quartier bezogen. Der offene Kamin und die gut ausgestattete Kü-

che wurden ausgiebig genutzt. Aber auch der Campingplatz der letzten 3 Tage ließ sich mit seinem netten Badestrand sehen.

Die Seen am ersten Tag in diesem Landstrich waren wesentlich weniger besucht als die vorher gesehenen, und so konnten wir die Ruhe und Stille der Masuren auch mit einsamen Bädern im glasklaren Wasser genießen. Das Rudern im Kanal mutierte aber vor allem



für die Steuerleute zum Triathlon: gleichzeitig rudern, steuern und die Bremsen auf dem Rücken des Vordermanns kaputt hauen.

Am Ende des dritten Tags stand dann mit den Rollbergen des Oberländer Kanals ein absolutes Highlight an. Um die Höhendifferenz von ca. 100 m Richtung Elbing zu überwinden, wurden im Kaiserreich 5 dieser technischen Meisterwerke in einem Abstand von jeweils ca. 2 km gebaut. Man fährt mit dem Boot in eine Art Korb, steigt auf die am Rand befindlichen Trittbretter und wartet darauf, dass der Korb sich

in Bewegung setzt. Der fährt dann aus dem Wasser und die Boote liegen auf dem Korbboden auf. Dann geht es im gemächlichen Tempo abwärts. Auf den Touristendampfern, die einem oft in der Mitte des Berges entgegen kommen, wird deutsch gesprochen, etwa „Seid Ihr die ganze Strecke gepaddelt?“ oder „Ich komme zum Wanderrudertreffen nach Düsseldorf!“ Am Fuß des Berges tauchen die Boote wieder ins Wasser und es kann weiter gehen. Über einen weiteren wunderschönen See erreichten wir am letzten Tag dann Elbing, und unsere Fahrt endete mit der Besichtigung der Stadt.

Einige schöne Nebeneffekte hatte diese Wanderfahrt auch. Schnell lernten wir, daß die polnische Sprache eigentlich ganz einfach ist und man sich mit wenigen Kenntnissen

schon gut durchschlagen kann. Bestellt man ein Bier dann ist das jedno Piwo, bei 2 bis 4 Bier dwa bis stere Piwa und bei mehr Bier einfach Piwo. Also ganz einfach. Danke heißt dziękuję, Bitte prosze, Brötchen sind buiki, Hörnchen rogaliiki, Storch heißt bocian und Seeperdchen konik morski, ein Loch im Boot meldet man mit dziura w todzi an, und Pech ist einfach pech. Mehr Vokabeln braucht man eigentlich nicht. Und wenn man dann immer noch nicht weiter kommt und sich mit Händen und Füßen verständlich zu machen versucht, wird man feststellen, dass einige der Eingeborenen auch deutsch verstehen.



Ansonsten gilt es bei so einer Wanderfahrt auch bei der Hygiene eine Menge zu lernen, z.B., dass es bei Duschen nicht immer eine Geschlechtertrennung geben muß, bei Plumpsklos manchmal schon, daß Autan zum „Duft des Sommers“ gekürt werden kann, daß man die Tür vom Duschaum immer fest verschließen muß, damit die Katze nicht die Eule frißt, und vor allem, daß man den Frühstückstisch möglichst nicht in der Nähe von Dixi-Klos decken sollte.

Ansonsten ist alles gut gegangen, keine Zeckenstiche, nix geklaut, was zur Aussage veranlasste, dass Polen auch nicht mehr das ist was es mal war. Aber auf jeden Fall ist Polen und sind sie Masuren eine Reise wert.

Der besondere Dank aller

Wanderfahrer gilt Ela, ohne die sich die sprachliche Verständigung um einiges schwieriger dargestellt hätte, Michael für die ausreichende Versorgung mit Köstlichkeiten aus dem Haribo-Sortiment und selbstverständlich und besonders Sabine für die tolle Organisation der Fahrt.

Die Störche verlassen die Masuren übrigens wieder gegen Ende August und ziehen gen Afrika. Die Ruderer waren ein bisschen früher dran und ihr Ziel lag im Westen, aber sicherlich werden nicht nur die Störche noch mal wieder kommen.

ws

Gegenwind und Sonne

Und immer wieder das gleiche Schauspiel. Auf der Terrasse unseres Hotels in Demmin waren im Abendsonnenschein stürmische Umarmungsrituale zu beobachten. Als ob man sich Jahre nicht gesehen hätte. Es waren die Teilnehmer/innen der ABC-Peene-Wanderfahrt, und zwar 18 Ruderer/innen, 2 Radfahrerinnen und 1 Ornithologe, die sich aus allen Himmelsrichtungen Deutschlands nach Mecklenburg-Vorpommern aufgemacht hatten, um dieses einmalig schöne Ruderrevier zu erkunden.

Am nächsten Tag empfing uns an unserem Startplatz in Dahmen am Südufer des Malchiner Sees ein herrlicher Sommermorgen und ein starker Ostwind, der uns während unserer 206 km langen Rudertour fast immer begleitete. Auf diesem See erwiesen sich die Wellen als noch kein so großes Hindernis für unsere erfahrenen Steuerleute. Wohlweislich waren alle Vierer mit Abdeckungen ausgerüstet, um gegen Wind und Wellen bestehen zu können. Die noch frischen Ruderer/innen legten sich alle kräftig in die Skulls und querten den See ohne große Wasserübernahme. Am Nordufer des Malchiner Sees begann dann das Suchen nach der Einfahrt in die Westpeene, die sich hinter Bäumen und Schilf versteckte. Diese schmale Durchfahrt, die sich durch ein Naturparadies windet, ist ein Eldorado für Libellen. Unser Boot umschwirrten die große Königslibelle, die Hufeisenazurjungfer und die blutrote Heidelibelle.

Verdiente Mittagsrast im Malchiner Kanuclub. Hier wurden wir von unserem „Aldi-Team“, wie auch an den anderen Tagen, mit einem reichgedeckten Mittagstisch verwöhnt. Um gegen die Wespen sicher zu sein, hatte man klugerweise das

Ganze in die Halle des Kanuclubs verlegt. Auf dem Kummerower See erwarteten uns dann die vorhergesagten hohen Wellen. Doch Dank unserer routinierten Steuerfrau Christel wurde der „Briefkasten“ ohne Probleme sicher über den See geführt. Ein fester Bestandteil jeder ABC-Rudertour ist die tägliche Bierrunde vor dem Duschen nach Ablauf der Tagesetappe. Es ist ein wahrer Genuß, wenn die ermatteten Ruderer/innen nach getaner Arbeit im warmen Sonnenlicht ihre ausgetrockneten Kehlen mit einem kühlen „Blonden“ erfrischen. Ein Ruderer war heute in diesem Kreis besonders stolz, und zwar der „Fraueneinflüsterer“ Hans, der es geschafft hatte, von seiner weiblichen Bootsbesatzung zum „Kronprinzen“ gekürt zu werden. Uns stellt sich die Frage: Ist dieser stattliche Mann tatsächlich ein Frauenheld oder haben sich die Ruderinnen von seinem charmannten Sprüchen einlullen lassen?

Am nächsten Morgen konnten wir den ersten Storch auf dem Schornstein unseres Hotels beobachten. Das war der Beginn von unvergesslichen Erlebnissen in den Naturschutzgebieten entlang der Peene und ihren Nebenflüssen. Immer waren große Seen, bedeckt mit See- und Teichrosen, in den Nebenarmen der Peene zu entdecken. Der Höhepunkt dieses Tages war unsere Fahrt auf der Trebel, einem Nebenfluß der Peene. Ein schmaler Fluß, der sich durch eine unverbrauchte Natur schlängelt. Unbeschreiblich schön diese Landschaft im Gegenlicht der Sonne, wenn die Sonnenstrahlen wie Irrlichter rauf dem Wasser tanzen. Und was konnten wir vom Boot nicht alles beobachten: Fisch- und Seeadler, Störche, Kraniche, den roten Milan, Uferschnepfen usw.. Das ist Wanderrudern in höchster Vollendung. Sich eins



fühlen mit der Natur! Was betreiben wir doch für ein schönes Hobby!

Der nächste Tag begann sportlich. Plötzlich packte der Mannschaft der „Seeschwalbe“ der Ehrgeiz, der bei den ABC-Rentnern/innen allgemein sehr ungewöhnlich ist. Gegen starken Gegenwind und praktisch ohne Strömung wurden die ersten 10 Kilometer ohne Pause in einer Stunde zurückgelegt. Doch wo lag der Grund für diese Leistungsexplosion? Der „starke Hans“, unser „Düsseldorfer Kraftpaket“, saß auf Drei und spielte endlich seine bisher nur erahnte Kraft, die sicherlich auch aus seinem Eisbeinverzehr herrührte, zur Verblüffung aller voll aus. Das war das Wunder von der Peene! Ab jetzt gilt in ABC-Kreisen eine neue Messeinheit: Ein Miebach = zwei Müggel!

Der Abend startete mit einem Sektempfang in dem gemütlichen Biergarten von Darbers Restaurant in Anklam. Ilse lud zu ihrem 75sten Geburtstag ein. Wir wün-

schen dieser sympathischen „Hamburger Deern“ noch viele erlebnisreiche und glückliche Jahre bei den Alde Büdels.

Auf der schilfumsäumten Peene ruderten wir am nächsten Morgen zunächst bis zu dem wunderschön gelegenen Mittagstisch Stolpe, wo uns wieder ein hervorragendes Mittagsmenü serviert wurde. Am Nachmittag änderte sich die Landschaft langsam. Der Fluß wurde breiter und es roch förmlich nach Ostsee. Nach der Peenemündung erreichten wir den breiten Peenestrom, den es bei aufflauendem Gegenwind zu überqueren galt, um unser Tagesziel, eine Strandbucht in der Nähe der Zecheriner Brücke, anzusteuern. Hier setzten wir unsere Füße erstmals auf den Boden der Insel Usedom. Im Lokal „Peene-Idyll“, direkt neben unserer Anlegestelle, gab es bei Freibier etwas Großes zu feiern, der 39ste Hochzeitstag von Maike und Detlef. Die ABCler verstehen die Feste zu feiern wie sie fallen.

Leider hatte sich am nächsten Tag das Wetter verändert. Dunkle Regenwolken jagten über den Himmel. Wir befürchteten das Schlimmste, denn wir hatten uns zu sehr an das beständige Wetter gewöhnt. Doch wie ein Wunder riß der starke Wind beim Start der Tagesetappe die Wolkendecke auf, so dass wir unsere erstmals herausgeholtten Regenjacken wieder einpacken konnten. Lediglich während der Mittagspause nieselte es wieder, doch unsere „Aldianer“ hatten klugerweise das Mittagessen in einem Holzturm vorbereitet, so dass wir, geschützt gegen den Regen, genüsslich speisen konnten. Die Nachmittagesetappe auf dem breiten Peenestrom verlangte von uns bei starkem Gegenwind noch einmal unsere ganze Kraft. Doch nach der Devise, Wind ist nichts, wenn es nur nicht regnet, erreichten wir alle gutgelaunt unser Tagesziel, den Ruderverein Wolgast. Hier wurden wir herzlich begrüßt und im Clubraum mit einem leckeren

Kaffee bewirtet. Am Schluß des Tages war wieder zu fragen, wie eng die Beziehung von Dörte zu Petrus sein muß, um uns auf dieser Fahrt mit einem solchen Superwetter zu belohnen.

Bei der Ankunft auf dem Gelände des RV Wolgast zum Start unserer letzten Rudertour nach Peenemünde wurden wir von einem Seeadler überrascht, der in ca. 5 Meter Abstand sein Frühstück, einen Fisch, verzehrte. Es sollen sich 15 Seeadlerpaare in der Umgebung von Wolgast aufhalten.

Der letzte Rudertag zeigte sich noch einmal von seiner schönsten Seite.

Riesige Quellwolken, Sonne und blaues Wasser bei Windstärke 6 ließen die ganze Schönheit der Ostsee erfahren. Aber wir mussten bei den hohen Wellen aus Wasser und Wally, unsere Ob- und Steuerfrau, überzeugen, daß wir es trotz der Schaumkronen wagen sollten. Mit einer souveränen Steuerleistung, ohne ein Glas Wasser zu übernehmen, schoben wir uns



Meter um Meter vorwärts, bis wir wohl-
behalten unser Ziel, den Sportboothafen
von Peenemünde, erreichten. An der
Moleneinfahrt war schon von weitem
Helmüt zu erkennen, der wieder vorzeitig
seinen „Hochsitz“ verlassen hatte, um
uns an einen bequemen Anlegeplatz zu
dirigieren. Nach kurzer Mittagsrast wurde
die Rückfahrt nach Wolgast angetreten,
die sich, endlich mit Schiebewind, zu
einer spannenden Segelregatta entwi-
ckelte. In den Booten wurden alle Hilfs-
mittel, wie z.B. Regenschirme und Re-
genjacken eingesetzt, um einen Vors-
prung zu erzielen. Bug an Bug schossen
die Boote förmlich durch das blaue
Ostseewasser, bis der „Briefkasten“ aus
unerfindlichen Gründen davoneilte.
Später hieß es, er habe den anderen
Booten den Wind aus den Regenschir-
men genommen. Sicherlich eine Glanzlei-
stung des Steuermanns.

Der gelungene Abschluß der Ruderveran-
staltung, ein Erholungstag auf der Insel
Usedom. Jedes Team stellte sich ein
individuelles Programm zusammen, um
diesen Sonntag bei bestem Badewetter
zu genießen. Wir besuchten z. B. ein
Industriedenkmal, die Reste der Eisen-
bahnhubbrücke bei Carnin, waren begeis-
tert von dem idyllisch gelegenen Fischer-
hafen von Carnin, ganz im Gegensatz zu
dem mondänen und überfüllten Herings-
dorf, genossen die Stille der Stadtkirche
von Usedom, nahmen ein erfrischendes
Bad in der Ostsee am Strand von Karlshagen
und beschlossen unseren Ausflug
mit einem „Schwedenbecher“ im „Veer-
master“. Und am Abend dann der Höhe-
punkt des Tages, das Festessen im
geschmackvoll restaurierten „Stolper
Fährkrug“. Der Koch brachte heimische
Küche auf den Teller und der fachmän-
nisch zubereitete „Pommersche Rehrü-
cken“ wird noch lange in Erinnerung
bleiben.

Resümee: Es war eine hervorragend
organisierte Wanderfahrt, die bei herrli-
chem Sommerwetter durch eine ab-
wechslungsreiche Landschaft führte.
Essen und Trinken ließen nichts zu
Wünschen übrig und die Harmonie
innerhalb des „ABC-Kaders“ stimmte. Es
war vielleicht das „Highlight“ der Wander-
rudersaison 2004. Dörte, wir danken
Dir!!!!!!!

Justus Leemhuis

Unsere Damen suchen einen um-
gänglichen männlichen Begleiter
mit Gespannfreigabe für die

Damenwanderfahrt Himmelfahrt 2005

Spaß garantiert. Bei Eignung und
Sympathie spätere Wiederholung
nicht ausgeschlossen. Infos bei
Christa Lange 0211-407249
Gisela Kloeters 0211-243686

Hallo Kunstinteressierte:

Einmalige Gelegenheit
nach Kunsthaus Zürich
und vor Guggenheim-Museum
New York

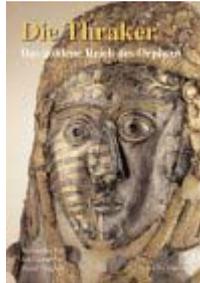
Gemeinsamer Besuch der
Cezanne-Ausstellung
Essen
Sonntag, 2. 1. 2005

Anmeldung umgehend bei
Heidi Beeckmann
Tel. 02137-5747

Die Thraker riefen in ihr goldenes Reich

Die Thraker riefen, und wieder einmal versammelte sich eine Gruppe Germaninnen nebst Begleitern in der Bonner Bundeskunsthalle. Die Thraker? Bildungslücken durften freimütig offenbart werden, war dieses rätselhafte Volk doch bereits im Altertum selbst den Griechen Homer und Herodot nur als Krieger auf schnellen weißen Rossen oder ganz sagenhaft durch das Goldene Vlies und den Gesang des Orpheus in vager Erinnerung. Seit der Jungsteinzeit hatte das indogermanische Volk der Thraker auf dem Gebiet des heutigen Bulgarien gesiedelt. Dieser Siedlungsraum wurde spätestens in der Antike zu einem Schmelztiegel durchziehender, erobernder oder versklavender Völkerschaften. Auch in diesen Epochen schlugen sich die Thraker wacker: der Sklave Spartacus, einer von ihnen, ging durch die Aufstände gegen die Römer ruhmvoll in die Geschichte ein, und Kaiser Trajan musste mit massiver Gewalt vorgehen, ehe den Thrakern endgültig der Garaus gemacht war. Am Ende aller antiken Völkerwanderungen, Vertreibungen, Assimilierungen und Zerstörungen war das Volk der Thraker aufgelöst, lange ehe sich die Vorfahren der heutigen Bulgaren dort ansiedelten: „nicht verwandt und nicht verschwägert“.

Solcher Geschichtsstoff wurde uns in der Bundeskunsthalle von der kundigen Führerin - einer Archäologin - eher beiläufig vermittelt, stand doch die Kunst der Thraker - ihr „Goldenes Reich“ - im Mittelpunkt der Ausstellung. Fast noch Nomaden und kaum als Bauern sesshaft



geworden, lernten sie schon in der Bronzezeit Gold zu waschen und - faszinierender - dessen hohe Schmelzgrade zu beherrschen und das flüssige Edelmetall zu bearbeiten. Und wie! Wir bestaunten feinste Trinkgefäße, Schmuck, Ringe, kleine Statuen von Menschen, Tieren und Göttern sowie einzigartige Wandmalereien - alle von außerordentlicher Qualität, in vollkommener Anmut gefertigt und meist als Grabbeilagen in Hügelgräbern überliefert. Davon gibt es noch rund 12.000 in Bulgarien, nur die wenigsten sind schon geöffnet. Unvorstellbare Schätze originärer Kunstfertigkeit schlummern noch unentdeckt aus einer antiken Epoche, als die Thraker von den Persern, den Ägyptern, den Griechen und den Römern nicht nur unterjocht, sondern auch in Lebensstil und Kunst beeinflusst wurden. Auf immer neue künstlerische Varianten machte uns die Führerin aufmerksam, auch darauf, dass alle diese Prachtstücke ursprünglich von einer Ethnie ohne eigene Schrift, ohne Städte und Paläste oder andere Formen entwickelter Zivilisation gestaltet wurden.

Auch wenn wir die Fülle der historischen und künstlerischen Details so schnell nicht durchschauten, hatten wir doch reichlich Gesprächsstoff gesammelt für unseren fröhlichen Ausklang in einem idyllischen Weingut im Rheintal am Fuße des Drachenfels. Bei Zwiebelkuchen und Federweißem oder Handkäs mit Scheurebe entfaltete sich auch hier jeder frei nach seinem Geschmack.

39. WRT 2004 in Düsseldorf

Von Köln-Niehl zum Düsseldorfer Hafen



Der Deutsche Ruderverband rief zu 50 wunderbaren Wanderruderkilometern von Köln nach Düsseldorf und 624 Ruderinnen und Ruderer folgten diesem Ruf auf den Rhein.

Ausgerichtet vom Ruderclub Germania Düsseldorf mit seinen Veranstaltungsspezialisten um Detlef Schlüter und seinen „Alde Büdels“, - versehen mit allerlei Grußworten, vom Vorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes, Helmut Griep, dem Vorsitzenden des Ruderverbandes NRW, Eberhard Mogk, dem Schirmherrn, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Joachim Erwin und dem 1.Vorsitzenden des RCGD, Gunnar Hegger, - gesegnet vom Wettergott und allen guten Winden, war es ein einmaliges Erlebnis.

Doch nun der Reihe nach: Anfang April erreichte uns die Einladung zum 39.WRT des Deutschen Ruderverbands. Als Altgermane war es für mich Ehrensache an dieser Fahrt teilzunehmen, um

endlich mal wieder ein ordentliches Ruderwasser und nicht immer die auf Dauer etwas eintönigglattspiegelnd-wellenlose Ruderstrecke auf der Ruhr befahren zu können.

Nach vollzogener Anmeldung erging von Detlef Schlüter an Dieter Borgmann die Frage, ob denn dieser Dieter Peters, der sich da angemeldet habe, etwa ihr (Ruderclub Germanias) MoK sei. Die Antwort von Dieter B. auf diese Anfrage: „Das ist nicht mehr Euer Mok, sondern jetzt unser MoK. Basta!“ Am Donnerstagabend nach dem Rudern wurden die Boote Cherry und Gustav-Adolf verladen und Freitag gegen 14.00 Uhr von Wilfred, Udo und Dieter B. zum Hafen nach Köln-Niehl gebracht, abgeladen und aufgeriggert. Dabei ein Vorgeschmack auf die perfekte Organisation des Treffens: Die Boote wurden von herbeieilenden Helfern vom Hänger geladen und direkt zum Sattelplatz getragen.

Anschließend brachte die Transportmannschaft den Hänger an seinen Stellplatz zum Düsseldorfer Hafen, bekam vom Organisationsausschuss die Teilnehmerunterlagen ausgehändigt, und nach der Verkostung von Killepitsch und einigen Schuhmacher Alt ging es in schwüler, gewittriger Nacht nach Witten zurück.

Nach Blitz und Donner in der Nacht trafen wir uns am Samstag um 6.30 Uhr in der Früh am Ruderclub, versehen mit wasserdichter Ausrüstung, zur Abfahrt nach Düsseldorf. Trocken blieb es bis Düsseldorf, doch unmittelbar nach Betreten des Festzeltes, schüttete es wie aus Eimern. In einer trockenen Phase erreichten wir die bereitgestellten Busse zur Fahrt nach Köln, die selbstverständlich nicht ohne Wolkenbruch verlief. Doch was jetzt regnet, kann nachher nicht mehr runterkommen und so kam mit Ankunft der Busse in Köln auch die Sonne raus. Am Rheindeich lagen aufgereiht 119 Ruderboote vom Zweier bis zum finnischen Kirchboot, dass immerhin von 14 Ruderern in zwei Reihen nebeneinander sitzend gerudert wird. Der für das Boot Cherry und die Mannschaft Helmut Grabow, Dieter Borgmann, Udo Kemmer und Dieter Peters ausgewählte Steuermann von der Neuwieder Rudergesellschaft von 1883, RK Dr. med. dent. Rolf Petry (Jahrgang 1924 - aber fit wie ein Turnschuh) begrüßte uns am Boot; noch rasch einige Sachen umpacken, Frühstückspäckchen abholen, letzte Wasserstandskontrolle und ab geht es als eins der ersten Boote auf die Strecke bis zum Mittagsrastpunkt Dormagener Ruderverein an der Piwipp.

Endlich wieder Wellen, Schiffahrt und ausnahmsweise auf dieser Strecke auch Schiebewind. - Die unmaßgebliche Meinung eines Altgermanen.

Kurz nach 11.00 Uhr, Anlanden in Dormagen, Boot aus dem Wasser, ab zur Suppe. Wertmarke eintauschen, Suppe und Kölsch fassen, Sitzplatz aussuchen, ein Prost auf den Steuermann, der uns trockenen Hinterns bis hierhin gebracht hat. So nach und nach tauchen auch die später abgefahrenen Ruderkameraden/innen auf, stehen erst Schlange vor den Dixi-Toiletten, dann an der Suppenküche und der „Bier- im Reagenzglas“-Ausgabe. So mutet jedenfalls ein Kölschglas den Pils- und Altbierfahrenen Durstigen an. Schade dass am Ende des Bieres noch so viel Glas kommt. Langsam wird es eng auf dem Rastplatz und so brechen wir nach einer knappen Stunde Pause wieder auf. Die Sonne scheint, von Regen weiterhin keine Spur. Mannschaft ans Boot, Boot geht hoch (auch ohne Eingreifen, das ist nur so eine Sch....Düsseldorfer Marotte, wie ich belehrt wurde, - mal wieder in den Fettnapf getreten mit meinem Vorschlag), das Boot geht zu Wasser. Doch halt, bisher wurde immer nur aus Sicht von Boot und Mannschaft Cherry berichtet. Doch was ist mit dem Boot Gustav-Adolf und seiner Mannschaft Siegfried Held, Anton Schnurr und Karl Biedermann ? Auch dieses Boot kommt unter dem Kommando des Steuermanns Dirk Marchand vom Düsseldorfer Ruderverein wohlbehalten erst bis zur Mittagsrast und dann am Nachmittag ins Ziel.

Ebenfalls genossen das „Wellenreiten“ unsere RK Wilfred Güthoff und Siegfried Knoop, die in MIXED-Booten des Veranstalters die Strecke meisterten. Die Zollfeste Zons, Benrath, Uedesheim, Flehe, Volmerswerth und dann endlich Düsseldorf - Hamm werden rheinseits durchfahren. Hinter der Hammer Eisenbahnbrücke beginnt der Endlauf. Schon naht das Kraftwerk

Lausward, der Rhein macht hier eine 150° Kehre, noch 3 KM bis zur Hafeneinfahrt. Das uns bis zum Neusser Ruderverein verfolgende Boot Gustav-Adolf haben wir längst hinter uns gelassen. Backbord überziehen, nur Backbord, die Einfahrt in den Medienhafen ist geschafft. Noch 500m bis zum Steg. Von der Brücke Beifall für das erste einlaufende Boot. An Steuerbord müht sich eine Pünkte mit kaukasischem Rundschlag uns näher zu kommen. Ein im Heck sitzender Mann hält an einer Stange eine Konservendose und fordert uns auf, zu warten. Da könnte ja jeder kommen, also weiterrudern bis zum Steg. Die Pünkte gibt auf, ...uns ist ein fataler Irrtum unterlaufen! Kille-pitsch war in der Dose, wer kann´s denn ahnen?

Kaum am Steg angelegt springen vier fünf Helfer hinzu, nehmen das Boot aus dem Wasser, tragen es die Treppe zum Lagerplatz hinauf. Welch ein Service. Deutschland, doch eine Dienstleistungsgesellschaft? Vor mehr

als hundert Jahren in den Anfangstagen der Ruderei muss es ähnliche Helfer bei den damals sehr feudalen Vereinen gegeben haben. Hab ich da in Witten was verpasst?

Das erste, zweite und dritte „Schumacher“ mit zugehörigen Frikadellen schmeckte dieweil, die Boote sind inzwischen von uns abgeriggert und verladen. Nun erwarten wir den angekündigten Rheinischen Abend im Hammer Festzelt.

Für mich bedeutete diese Wanderfahrt ein Wiedersehen mit Kameraden der Germania und gleichzeitig eine Fahrt mit vielen Erinnerungen an schöne Düsseldorf Tage.

Herzlichen Dank allen Organisatoren und fleißigen Helfern, die zum Gelingen dieses Schönen Ereignisses beigetragen haben.

MoK



WRT - Ehrungen

Zum Abschluss der Wanderrudertreffens im Malkasten gab es noch drei wichtige Ehrungen für den Club und zwei seiner Mitglieder:

RCGD-Vorsitzender Gunnar Hegger erhält den Wanderruderpreis **Gruppe D** des Deutschen Ruderverbandes, den der Club seit 1980 nunmehr zum 15. Mal erhielt. Als Anerkennung für die gelungene Ausrichtung des WRT gabs vom Vorsitzenden Helmut Griep obendrein noch einen Erinnerungspreis.



Die Äquatorpreisträger des Deutschen Ruderverbandes 2004 für insgesamt mindestens 40.077 Ruderkilometer, unter ihnen unsere Mitglieder Detlef Schlüter (rechts aussen) und Günter Hall (7. v.l.)

33. Marathonrudern

Karlsruher RV Wiking gewinnt Gatzweiler-Alt-Schild

Einen schönen und sonnigen Herbsttag verspricht der Wetterbericht am Vora-bend des 33. Düsseldorfer Marathonru-derns, bevor die Nacht mit Temperatu-ren von 5 Grad C anbricht. Morgens scheint dann zwar die Sonne am Start, aber flussabwärts verhindert dicker Nebel jegliche Sicht. Die WSP verzögert den Start um eine halbe Stunde, erst dann geht die Post ab und 105 Mann-schaften gehen auf die 42, 8 km lange Strecke vom RTHC Bayer Leverkusen nach Düsseldorf zum RC Germania.

Nach einem neuen Startmodus fahren zuerst die langsameren Boote der Klas-sen MW und MM, dann die Junioren B und A und zum Schluss die schnellen Doppeldreier und Vierer der offenen Klassen. Dieser neue Modus findet zwar die Zustimmung der Teilnehmer, die eingeforderte bessere Disziplin zur Ein-haltung der vorgegebenen Startreihen-folge gelingt aber erst nach heftigem Murren.

Insgesamt vier Boote unterboten 2:20 h für die Strecke, trotz Widrigkeiten durch Wellen der Berufsschifffahrt, die ebenfalls unter dem Morgennebel gelit-ten hatte und nun verstärkt Tempo machte. Bedingt durch den derzeit niedrigen Wasserstand des Rheins wa-ren keine besonders schnellen Zeiten zu erwarten und das Gros der Teams musste sich mit über 2:30 h zufrieden geben. Die Rekordzeit der Berliner RG West von 2:01:36 aus 1978 bleibt somit weiterhin unerreicht, woran auch so starke Mannschaften wie die des RTHC mit den Spitzenrudern Stefan Locher, Stefan Volkert, Gero und Fabi-an Mimberg, Stm Josef Witt nichts än-

dern konnten. Diese Mannschaft fuhr zwar die schnellste Zeit des Tages mit 2:14:57 h, hatte aber die Mixed-Mann-schaft (!) des Karlsruher RV Wiking mit Matthias Auer, Olaf Behrend, Imke Lud-wig, Sybille Roller, Stm. Christian Schuck, mit nur 41 sek. Rückstand dicht auf den Fersen. Auch das zweite Karlsruher Boot mit Holger Depner, Ja-kob Rager, Christian Sauter, Robert Wengeler, St. Dinah Kreten, gehörte mit 2:16:33 h zu den „Top 3“ des Ta-ges.

Gehörigen Schrecken verbreitete die Nachricht der WSP, dass ein Boot ge-kertert und ein umfassendes Ret-tungsprogramm eingeleitet worden sei. Wie sich später herausstellte, hatten Passanten am Ufer die Kerterung be-obachtet und die Rettungsdienste alar-miert, obwohl ein Vierer der Dormage-ner RG Bayer sofort Erste Hilfe leistete, wodurch für beide Mannschaften das Rennen natürlich gelaufen war.

Glücklicherweise verlief alles harmlos und die abgesoffene Mannschaft war abends wieder quietschfidel. Die Dor-magener erhielten für ihr vorbildliches Verhalten vom Veranstalter einen Fair-nesspreis in Form einer Kiste Bier.

Mit einer grosszügigen Geste beein-druckte der RC Favorite Hammonia Hamburg als Zweitschnellster des See-gig-Rennens, indem er dem Neusser Ruderverein den Siegerpokal überliess. Die Neusser hatten zwar wegen eines Regelverstosses formell kein Anrecht auf die Erstplatzierung, waren aber ein-deutig schnellstes Boot des Rennens und hatten nach Meinung der Hambur-

ger zumindest moralischen Anspruch auf den 96 cm hohen Pokal.

Hauptpreis der Veranstaltung ist der von Willi Neffgen entworfene Gatzweiler-Alt-Schild, der die drei zeitschnellsten Boote eines Vereins wertet und der in diesem Jahr mit 6:53:38 h souverän von Wiking Karlsruhe vor dem Kölner Club für Wassersport mit 7:13:51 h und dem Neusser RV mit 7:16:02 h gewonnen wurde. Der ArGe-Teller in der Platzierungswertung der punktbesten Vereine ging an den RC Germania Düsseldorf.

Die Sportstadt Düsseldorf sponsert seit kurzem den Ausbau des Juniorenruderns durch Förderpreise im Rahmen des Marathonruderns. Für die besten Junioren waren zwei Paar Croker-Skulls ausgesetzt worden. Den ersten Platz belegte der RC Germania Düsseldorf, wobei durch Punktegleichheit des RV Pädagogium Godesberg und der RG Benrath ein drittes Paar hermusste, was den Veranstaltern auch gelang.

Weitere Sonderpreise wurden vergeben für das schnellste Nicht-Rheinboot, diesmal vom Essen-Werdener RC, das schnellste Frauenboot von der Uni Bonn und das schnellste ausländische Boot vom irischen Fermoy RC.

Als Ehrengäste hatte der Veranstalter den Vorsitzenden des NWRV, Eberhard Mogk, Düsseldorfs Bürgermeisterin Ursula Schieffer als Vertreterin des OB, den Präsidenten des Düsseldorfer Stadtsportbundes, Peter Schwabe, sowie die Vorsitzende des Sportausschusses im Landtag, Gisela Hinnemann, gewinnen können, die bei der Siegerehrung die Preisübergabe vornahmen.

Übrigens treten die irischen Ruderer alljährlich in grosser Mannschaftsstärke

an, auch einem nichttrudernden und überaus geselligen Tross und sie sind immer für Überraschungen gut. Zur Abwechslung trat in diesem Jahr eine Mannschaft aus vier Brüdern an, die ihren Vater als Begleitung mitbrachte, der sich beim abendlichen Ruderertreff als begnadeter Sänger entpuppte und die bunt gemischte Gesellschaft zu begeisternden irisch-französisch-deutschen Gesängen animierte. In punkto Geselligkeit sind Iren eben nur sehr schwer zu toppen.

Noch etwas liessen sich die Iren nicht nehmen: dem RCGD vor grossem Publikum bei der Siegerehrung zum 100. Geburtstag einen Kristallpokal zu überreichen, der sich in die Reihe der irischen Freundschaftspreise einreicht und bei uns einen Ehrenplatz erhält.



Die Stimmung hätte zum Abschluss eines herrlichen Regattatages und am Ende eines für den 100-jährigen RCGD äusserst ereignis- und erfolgreichen Jahres besser nicht sein können.

RB

Alle Jahre wieder ...

nein es war nicht Weihnachten sondern die jährliche Wanderruderfahrt für die Anfänger aus 2004.

Fünf mutige, „blutjunge“ Anfänger trauten sich mit den „alten“ Recken sowie einem Wanderruderleiter der besonderen Art: liebenswert, organisiert chaotisch und immer fröhlich und motivierend sowie für besondere Spannung sorgend, da bis zum Schluss das Ziel nicht feststand.

Endlich, vier Tage vor Abfahrt wurde uns die Lahn als das Anfängerziel mit einem erstklassigen Matratzenlager präsentiert.

Voller Elan traten fast alle von uns am Tag vor der Abreise zum Aufladen, Verpacken und der obligatorischen „Was nehme ich mit - Liste“ an. Alle Abwesenden wurden telefonisch instruiert. Am Freitag wurde, wie bei einem echten Feldzug, die Vorhut vorausgeschickt das Lager vorzubereiten und die Umgebung nach Proviant zu erkunden. Die Versorgung und Unterhaltung für unterwegs war sicher gestellt. Eine Anfängerin fürchtete den Hungertod und hatte ausreichend Proviant für 10 Personen an Bord. Für Spannung sorgte der Anlasser des knapp 10-jährigen Transportgerätes und das Hörspiel von Kommissar Brunetti - eine ZuhörerIn fiel in Tiefschlaf.

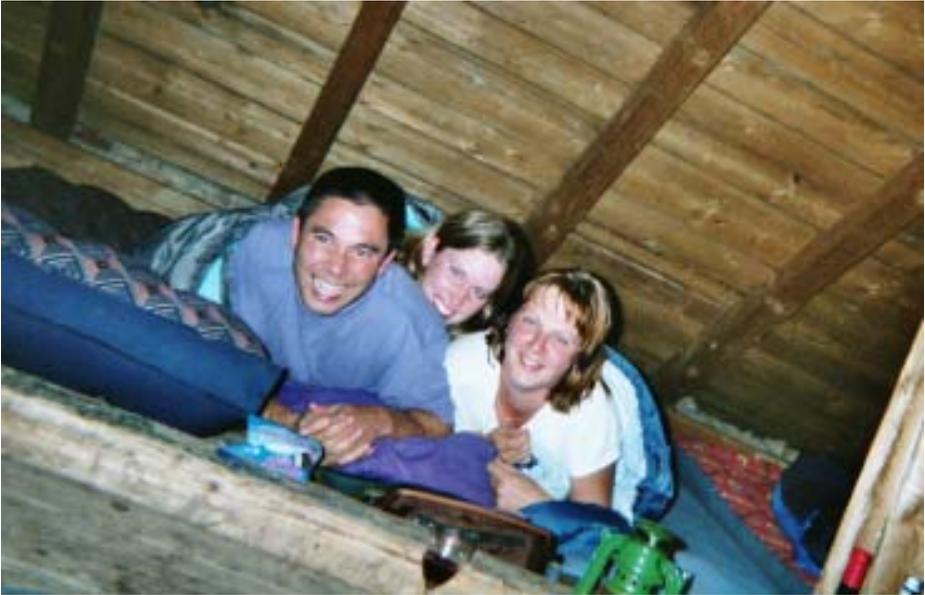
So gerüstet kam die Vorhut an und fand gleich zwei Matratzenlager, eins in der Herrenumkleide, bereits okkupiert von Jugendlichen, und eins in der Bootshalle, nur über eine senkrechte, 30-cm breite und 5 Meter hohe Sprossenleiter zu erklimmen. Der besondere Charme dieses Lagers lag aber darin, dass dort bereits Matratzen lagen, die sicherlich seinerzeit vom

Vereinsgründer als Spenden gesammelt worden sind. Voller Schreck ließen sich alle erschöpft fallen, um fast in einem Staubnebel umzukommen. Es war klar, dies war kein Platz für Allergiker, Schlafwandler, „Sagrotan-Verliebte“ und Menschen mit Sextanerblase. Beim Fahrtenleiter wurde umgehend nachgefragt, wo sich die nächste Jugendherberge befindet. Die Antwort war negativ.

Unverdrossen widmete sich die Vorhut dem zweiten Teil ihrer Aufgabe: Gelände nach Essbarem zu erkunden. Die Suche war zwar mit Umwegen verbunden, der örtliche Bäcker hatte aber Erbarmen und gab den völlig Erschöpften eine große Tüte Brötchen zum Kosten mit. Nachdem die Vorhut bei einem Eisbecher den Sonnenuntergang genießen konnte, der ADAC anschließend den „Anlasser“ als irreparabel bezeichnete, warteten diese voller Ungeduld auf den Rest der Truppe und deren Reaktion auf das „komfortable“ Lager.

Die Neuankömmlinge bewiesen in jeder Hinsicht Mut. Ohne Schutzkleidung und Staubmaske wurden die Matratzen weggeräumt, der Boden gereinigt und Platz für die eigenen Luftmatratzen geschaufelt. Wir Anfänger müssen noch viel lernen.

Abendessen und Schlafengehen waren im Vergleich zum bisherigen ohne besondere Vorkommnisse. Erst die Nacht zeigte die echten Tücken des Lagers, es war nicht nur sternenklar sondern auch sehr kalt. Auf diese Temperaturen waren die „Frischlinge“ nicht eingestellt. Erst der heiße, aromatische Kaffee, der jedem persönlich mit einem freundlichen Lächeln und sanften „Gu-



ten Morgen“ vom Fahrtenleiter an die Luma gebracht wurde, wärmte zumindest das Herz und von innen.

Rechtzeitig zum Frühstück kamen auch die zwei Nachzügler. Sie hatten die ehrenvolle Aufgabe alle warm zu rubbeln, erst dann gab es auch für sie Kaffee und Brötchen mit Belag. Der weitere Verlauf des Tages blieb für die Anfänger spannend. Sie mussten zum ersten Mal die Boote vor Ort zusammenbauen und erst dann ging es aufs Wasser. Begrüßt wurden wir bei strahlendem Sonnenschein von einer Lahn mit sehr niedrigem Wasserstand. Die Rede war auch von Strudeln und Untiefen. Lediglich Loreley fehlte.

Glücklicherweise hatten wir für alle Unbilden der Lahn einschließlich Schleusen erfahrene Bootsobleute sowie Steuermänner und -frauen in jedem Boot. Nicht auszudenken, was sonst den Booten passiert wäre, Wunden an Körperteilen heilen ja schnell und es gibt mehr Ärzte als Bootsbauer.

Ein Erlebnis waren die ersten Pausen auf dem Wasser. Was war wo verstaubt? Natürlich war alles was man suchte immer im hintersten Eck.

Am Nachmittag, nach fast 20 km rudern, redeten die erfahrenen Fahrerleute dann von einem Picknick. Aber wo war ein Anlegesteg und eine Wiese bzw. ein geeigneter Platz? Beides fand sich, oh Wunder, schnell und unkompliziert. Sogar die drei Boote konnten alle anlegen. Nur nasse Füße haben wir beim Aussteigen bekommen. Dafür war aber der Platz für das Picknick sonnen-durchflutet und wunderschön. Am liebsten wären wir dort geblieben. Aber das Abendessen und Luma warteten. Für einige Anfänger war die letzte Etappe auch eine besondere Erfahrung, sie durften zum ersten Mal, nach max. 3-minütiger Einweisung, steuern.

Mit verkrampften Muskeln und müde kamen wir nach weiteren 10 km endlich am Basislager an. Bevor es mit der

Zubereitung des Abendessens weiter-
ging, wurden wir mit Kaffee und Ku-
chen verwöhnt. Es gab auch Tipps für
Entspannungsübungen und einige we-
nige wurden sogar massiert.

Die Unermüdeten suchten den
„Landeplatz“ für den nächsten Tag.
Dank der guten Ortskenntnis von frü-
heren Fahrten war die Hinfahrt
ungefähr 50 und die Rückfahrt 20 km
lang. Geographische Wunder haben
uns schon immer fasziniert. Es ist ein

Einigen von uns war die Beinarbeit vom
Tag noch zu wenig. Sie entschlossen
sich deshalb, das auf drei bis sieben Hü-
geln liegende zauberhafte Örtchen nä-
her zu erkunden. Es war ein schöner
unterhaltsamer Spaziergang der in einer
Eisdiele endete.

Zurück im Basislager waren selbst die
härtesten Nachtmenschen k.o., bis auf
die Jugend, die es sich nicht nehmen
lies, bis in die frühen Morgenstunden
ausharren. Sie waren so kreativ, dass



Passen

wir wohl

da ----->

durch ??

gutes Beispiel dafür, warum diese Regi-
on bis zum 20. Jahrhundert ziemlich ab-
geschieden, weil unwegsam war.

Für das Abendessen gab es zwei Chef-
köche und wenigstens 5 Hilfskräfte.
Wäre das Salz im Gepäck gewesen, wä-
ren wir lange vor der Rückkehr unserer
Fährtensucher fertig gewesen. So hat
alles gepasst und fast zeitgleich mit de-
ren Rückkehr konnten wir mit dem Es-
sen anfangen.

am nächsten Morgen die Besatzung für
ein weiteres Marathonboot mit dem
Namen „Treibholz“ feststand. Das Be-
sondere daran war, dass zwei An-
fängerinnen von 2004 mitmachen woll-
ten.

Leider hatte der Wettergott für den
Sonntag nicht so viel einsehen, alles
war nass. Wir zogen es vor, im Zelt zu
frühstücken. Anschließend wurde zügig
gepackt und schnell hieß es „Leinen
los“ bzw. „stoßt ab“. Die Fahrt verlief

ohne besondere Vorkommnisse. Schleusen-, Ruder- und Steuererfahrung sammelten wir eifrig. Der richtige Umgang mit Paddlern wurde uns auch beigebracht.

Am Ziel angekommen, war eine Anfängerin übereifrig. Ihr reichte es nicht, dass schon zwei im Wasser waren, um die Boote an Land zu bringen. Sie wollte unbedingt mithelfen und landete bis zur Hüfte im Wasser. Perfekt ausgerüstet, dank Checkliste, konnte sie das vorhandene Dixie-Clo als Umkleide benutzen. Auch dem Fahrtenleiter unterlief ein bis heute nicht aufgeklärtes Missgeschick. Sein T-Shirt landete als Treibgut im Wasser. Es konnte zwar geborgen werden, er hatte aber keinen Ersatz. Glücklicherweise konnte ihm eine Anfängerin aus ihrem Kentersack ein XXL-Shirt zur Verfügung stellen. Es scheint ihm zu gefallen....., die Eigentümerin braucht es erst im nächsten Frühjahr wieder.

Nach dem Verladen der Boote gab es Kaffee und Kuchen. Wie bei Ruderern üblich wurde alles bis auf den letzten

Schluck und Krümel verputzt. Ruderer scheinen in besonderem Maße zu der Gruppe von Menschen zu gehören, die nur bei regelmäßiger „Fütterung“ friedlich und erträglich sind.

Die Heimfahrt, das Abladen und Säubern der Boote erfolgte zügig, da alle das eigene Bett herbeisehnten.

Gefragt, ob wir vom Wanderrudervirus infiziert sind können wir nur sagen, ja, 100%ig, wahrscheinlich unheilbar.

Abschließend sagen wir „DANKE“ an alle, die uns diese Wanderfahrt ermöglicht haben.

Gertrud Heimel
+ Barbara Samblebe

P.S. Da seit dem Entwurf des Berichtes bis heute einige Zeit verstrichen ist, muss der Vollständigkeit halber erwähnt werden, dass das T-Shirt zwischenzeitlich der Eigentümerin zurückgegeben wurde.



Festschriftausgabe und JHV

Am 21. 11. war es soweit, die langerwartete Jubiläumsfestschrift zum 100. Clubgeburtstag war fertig, wurde präsentiert und ausgegeben. In einer kleinen Feierstunde stellten 1. Vorsitzender Gunnar Hegger und das Redaktionsteam Astrid Hegger und Dr. Burkhard Könitzer das 1,9 kg schwere, überformatige 300-Seitenwerk vor, das nicht nur Germanias Geschichte, sondern darüber hinaus den „Spirit of Düsseldorf“ trefflich dokumentiert. Über 4.000 Bilder wurden gesichtet, aber nur die 600 Besten schafften es in die Chronik.

Die Darstellung von 100 Jahren Fakten, Zahlen und Statistiken, sportlichen Triumphen, Portraits, Interviews, Festen, Meilensteinen aller Art und einer Fülle von Anekdoten verdeutlicht, dass der RCGD mehr ist als nur ein Sportverein. Hier wird Lebensgefühl vermittelt, echte Gemeinschaft dokumentiert.

Erste Exemplare wurden persönlich überreicht, dann nahmen die Mitglieder ihre Bücher entgegen. Weitere Exemplare sind für EUR 25/Stück käuflich zu erwerben.

Die anschliessende Jahreshauptversammlung war zwar weniger gut besucht als der vorausgegangene Termin, denn offensichtlich hatten etliche Germanen plötzlich ihre Leselust entdeckt und vertieften sich in die Historie, aber das führte andererseits auch zu einer zügigen Durchführung dieser einmal im Jahr notwendigen Veranstaltung.

Die satzungsgemäss notwendige Mitgliederzahl war nicht anwesend, daher wurde die erste Versammlung geschlossen und sogleich eine zweite einberufen, die in jedem Fall beschlussfähig war. Im abgelaufenen Jahr hatte der RCGD den Verlust eines langjährigen Mitglieds zu beklagen. Hinrich Thode war am 23. Juli verstorben und von einer grossen Trauergemeinde zu Grabe getragen worden. Die Versammlung erhob sich zu einer Schweigeminute zu seinem Andenken.

Zunächst erstatteten der Vorsitzende und die CV-Mitglieder Bericht:

Vorstand/Gunnar Hegger: das abgelaufene Geschäftsjahr war an Aktivitäten und Arbeitsintensität kaum noch zu überbie-



Ein Gläschen in Ehren auf ein gelungenes Jubiläumsjahr

ten. Neben Jubiläum, Wanderrudertreff und Marathonrudern als den herausragenden drei Grossveranstaltungen der Germanen gab es „nebenbei“ noch viele sportliche Erfolge, wie die Goldmedaille von Felix Otto bei der U23 WM, den 15. Gewinn des DRV-Wanderruderpreises, dazu noch die Zusage zur Gründung eines Teilzeitinternats in Düsseldorf unter massgeblicher RCGD-Beteiligung, einen neuen Vertrag zur Organisation und Durchführung der Wedau-Regatten, usw. Die Aufzählung wollte kein Ende nehmen. Belastend war der Auszug der Ökonomie, sowohl durch zeitlichen Aufwand wie durch den Effekt, dass es jetzt wieder eine „ökonomielose Phase“ gibt - zumindest durch den Winter. Für die Neubesetzung will man sich Zeit lassen.

Damen/Gisela Kloeters: Das Damen- bzw. Kulturprogramm mit einer Auswahl aus Kunst, Museen, Bildung, Kinderfesten, Sport und Geselligkeit war vielfältig und interessant gestaltet und wurde entsprechend intensiv wahrgenommen. Dass Männer ausgesprochen gern gesehene Teilnehmer sind, wurde nochmals bestätigt.

Jugend/Jan Lehmann: Ausbildungsbedingt konnte nicht alles durchgeführt werden, was an Veranstaltungen und Programm geplant war. Zusätzlich zur Leitung der Jugendabteilung hat Jan auch bei den Rennrudern eine Aufgabe als Trainer des Junior B Projektes WSVD/RCGD. Zu seiner Entlastung hat sich ein neuer Jugendvorstand formiert mit John Jennessen und Stephan Ertmer, so dass 2005 noch mehr Aktivitäten möglich erscheinen. Herausragend war der Einsatz der gesamten Trainingsmannschaft und vieler weiterer Helfer anlässlich des WRT bei der Annahme und dem Transport von über 120 Gig-Vierern vom Wasser im Hafen auf die Hänger. Teilneh-

mer und Gäste haben dies sehr genau bemerkt und mit grossen Lob bedacht. Die Versammlung bedankte sich mit lang anhaltendem Applaus.

Ruderwart/Mario Pfeil: Positive Bilanz konnte auch hier gezogen werden: keine grossen Bootsschäden, Ausbildung von über 40 (!) Anfängern, Durchführung eines Steuermannslehrgangs mit 13 Teilnehmern, unterstützt von erfahrenen Mitstreitern, Anschaffung eines neuen Bullis. Auf der Soll-Seite steht immerwährender Bedarf an Helfern für die Bootspflege und kleinere Reparaturen im Winter, die Bitte um sorgsamem Umgang mit dem teuren Material, ständige Sorge um den stark schwankenden Pegelstand des Rheins, Unterstützungsbedarf bei Wanderfahrten, Bootstransporten, etc. Erfreulicherweise wird Jörg Bramer die Aufgaben des Wanderruderwartes übernehmen und Hansherbert Guder mann wird sich um die Kilometerauszählung und Fahrtenabzeichen kümmern. Weitere Hilfe ist immer willkommen.

Training/Christian Baldus: Die Saison war überaus erfolgreich. 48 Siege, davon 12 der Senioren, 29 der Junioren und 7 bei den Kindern, dazu 6 mal Gold, 5 mal Silber und 2 mal Bronze bei DJM, DM und WM können sich wahrlich sehen lassen. Das Teilzeitinternat ist in Gründung, die Programme Talentsichtung/Talentförderung an allen Schulen laufen. Insgesamt vier Trainer betreuen die Jugendlichen: Stephan Krajewski die Senioren, Jan Lehmann die Junioren, Oliver Lorenz die Kinder und Nico Federmann unterstützt als Springer. Als Trainerboote dienen zwei Katamarane, davon ein geliehener. Die Rennrunderer erfahren kräftige Unterstützung von Sponsoren, bei denen sie sich mit guten sportlichen Leistungen bedanken. Für 2005 sind medienträgliche Aktionen im Hafen zur Anwerbung neuer Mitglieder geplant.

Hauswart/Jürgen Kroneberg: Ein zufriedener Hauswart präsentierte die Erfolge eines arbeitsreichen Jahres. Die Aussenanlagen sind in bestem Zustand, die Innenrenovierung fast des gesamten Clubhauses einschliesslich neuer WC-Anlagen ist abgeschlossen. Auch die Innendekorationen sind gelungen und die „Ahnengalerie“ ist auf dem letzten Stand. Tatkräftige Unterstützung erfuhr Jürgen von einer kleinen Truppe Arbeitswütiger, bei denen er sich herzlich bedankte.

Schatzmeister/Jörg Kreuels: Selbst bei den Finanzen ergab sich ein erfreuliches Bild. Dank kräftig geflossener Mitglieds-spenden im Jubiläumsjahr sowie der Sponsorenleistungen gibt es keine finanziellen Krater! Auch die steigenden Mitgliederzahlen führten zu willkommenen Mehreinnahmen, sparsame Haushaltsführung bleibt aber die Maxime.

Marketing-Sponsoring/Steffen Schoeps-Engler: Ein völlig überarbeiteter Internetauftritt bringt viele Anfragen von Interessenten an einer Mitgliedschaft bei uns. An der Ausweitung unserer Sponsorenbasis wird gearbeitet. Auch die vielen Presseberichte über unsere Aktivitäten zeigen Wirkung - wir werden wahrgenommen.

Aus der Versammlung wird eine Imagebroschüre oder ein Flyer für die „boot“ gefordert, die aber wegen des enormen Arbeitsprogramms im abgelaufenen Jahr noch aussteht. Vielleicht lässt sich hierfür eine Übergangslösung erreichen.

Geschäftsführer/Kurt Nellessen: Über zwei Arbeitsgebiete wird ausführlich berichtet, die finanzielle Unterstützung von aussen und die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Beide Bereiche sind positiv und Kurt Nellessen kann mitteilen, dass mit heutigem Tage Germania das

360. Mitglied begrüssen kann! Eine sehr detaillierte Ausarbeitung der Mitgliederstruktur seit 1989 wird gezeigt, die in einer der nächsten Ausgaben der *RCGD-Informationen* erscheinen wird.

Nach Abschluss der Berichterstattung der CV bittet Ehrenvorsitzender Albrecht Müller die Versammlung um Zustimmung, Gunnar Hegger am Ehrenmorgen des RCGD, am 16. Januar 2005, die Goldene Ehrennadel des Clubs für seine Verdienste um die Clubführung zu verleihen. Diese Geste soll Ausdruck von Anerkennung und Wertschätzung für die engagierte und erfolgreiche Arbeit des 1. Vorsitzenden sein. Die Versammlung folgte dem Vorschlag unter grossem Beifall.

Der von Martin Weiland vorgetragene Bericht der Rechnungsprüfer verlief ebenfalls zur vollsten Zufriedenheit und so konnte dem Schatzmeister Entlastung erteilt werden. Ältestenratssprecher Ralph Beeckmann empfahl die Entlastung der gesamten CV. Die Versammlung folgte dieser Empfehlung einstimmig, ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen.

Gunnar Hegger dankte für das Vertrauen und verteilte seinerseits Blumen und Anerkennungen an besonders engagierte Mitglieder. Die anschliessenden Wahlen für das kommende Geschäftsjahr brachten folgende Ergebnisse. Wiedergewählt bzw. bestätigt wurden Gunnar Hegger, 1. Vorsitzender Gisela Kloeters, Damenwartin Jürgen Kroneberg, Hauswart Steffen Schoeps-Engler, Marketing/Sp.

Als Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt: Martin Weiland und Dr. Peter Wilbert.

Als Mitarbeiter unterstützen die CV: Bootswart Axel Peterkes, Wedau Regatten und ABCler Detlef Schlüter, Mara-

thon Dr. Herbert von Holtum und Ralph Beeckmann (auch Clubzeitung), Presse Manfred Blasczyk, Wanderruderwart Jörg Bramer, Fahrtenbuch u. Fahrtenabzeichen Hansherbert Gudermann, RCGD Aktuell Astrid Hegger, Anfängerausbildung Sabine Holland und Jörg Bramer, Trainer Stephan Krajewski, Jan Lehmann, Oliver Lorenz und Nico Federmann.

Für die kommenden drei Jahre besteht der Ältestenrat aus den Mitgliedern Christa Lange, Dr. Burkhard Könitzer, Albrecht Müller, Günter Schroers und Ralph Beeckmann. Alle Vorgenannten nahmen die Wahl an.

Jörg Bramer bat um mehr Hilfe bei der Eingliederung neuer Mitglieder und warb um Mitnahme der Anfänger.

Abschliessend wurde der Haushaltsvoranschlag für 2005 verlesen, erläutert und zur Abstimmung gestellt. Die Zustimmung erfolgte einstimmig ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen.

Die CV hat auftragsgemäss den Antrag der letztjährigen JHV zur Modernisierung der Damenumkleiden und Duschen aufgegriffen und Vorklärung über den zu erwartenden Aufwand und die Kosten ermittelt. Wie zu erwarten war, wird die

Massnahme relativ gross und teuer werden. Genaue Einzelheiten liegen zwar noch nicht vor, eine Bezuschussung ist aber wahrscheinlich. Voraussetzung hierfür ist ein erheblicher Eigenanteil der Mitglieder, weshalb die CV den Antrag auf eine zweckgebundene Umlage in Höhe von 15% der Beiträge, einschl. eventueller Erhöhungsbeträge, aufgerundet auf volle Euro stellte, die für fünf Geschäftsjahre (2004/5 bis einschliesslich 2008/9) gelten soll.

Eine sehr sachliche Diskussion schloss sich diesem Vorschlag an. Die Mitglieder zeigten sich insgesamt einsichtig, zumal eine Verbesserung der unhaltbaren Zustände allseits als zwingend anerkannt wurde, die letztlich auch der Werterhaltung und -erhöhung dient. Der Antrag wurde mit breiter Zustimmung bei nur einer Gegenstimme und einer Enthaltung angenommen. Genaue Pläne können jetzt erarbeitet werden.

Die Versammlung schloss um 19:30 h.

RB

Randnotiz: Die traditionelle Sammlung für die Nikolausfeier der Kleinsten am 5. 12. ergab eine Summe von EUR 316. Vielen Dank.



Die CV 2004/5

Aus der Clubfamilie



Florian Pfeil erblickte am 17. 9. das Licht der Welt, nachdem seine Mutter Katharina noch 34 Stunden zuvor fröhlich und guter Dinge zusammen mit Ehemann Mario ruderisch aktiv war. Zu einer Sturzgeburt im Kirchloch kam es aber Gott sei Dank nicht. Florian entwickelt sich prächtig, vielleicht sogar eines Tages zu „Pfeil III“.



Grüßt Gott, ich heiße Lina-Kristin Schoß und bin am 28.10.2004 um 0:04 Uhr auf die Welt gekommen. Gewogen und gemessen haben die im Krankenhaus mich auch schon, ich bin 3.460g schwer und 52cm groß, mein Kopf hat einen Umfang von 34,5cm. Besonders freue ich mich auf meinen Bruder Felix - und natürlich die Eltern Niki und Uwe Schoß in München.

Der Club gratuliert den glücklichen Eltern

Neue Mitglieder

Kockel, Kathrin
Schlachter, Steffen
Küster, Torsten Stefan
Klaumann, Dominik
Fischer, Christoph
Wingerter, Matthies
Bracht, Tobias
Gamon, Dirk
Protti, Simone
Schüller, Kerstin
Ehling, Vera

Stührk, Thomas
Stöcker, Maik
Brüggemann, Andrea
Overkamp, Anja
Witkowski, Martin
Arndt, Ellen
Keller, Angelika
Haage, Roland
Wimmer, Julius
Wittkamp, Rolf
Tittel, Leif

Alle neuen Mitgliedern begrüßen wir herzlich und wünschen viel Spass bei uns und hoffen auf häufige Teilnahme an allen Clubaktivitäten

Geburtstage - die Germanen gratulieren

DEZEMBER

1. Eva Hofer
Tatjana Heidkamp
4. Manfred Uellner
Klaus Federmann 65
Georg Riewenherm
6. Martin Hohmann
Ina-Ulrike Nötzel
9. Eckhard Huhn
Sebastian Veelken
Detert Gruis
11. Gerd Cintl
13. Christoph Fischer
15. Andrea Osbringhaus
16. Thomas Stührk
17. Georg Pfeleiderer
Katharina Wefers
18. Gerd Bessin
Michael Festag
Rainer Härtner 60
20. Frank-Christian Baldus
21. Christine Baldus
22. Hella Hebenstreit
23. Anke Sprunk
Andreas-Nicolas Förster
25. Fritz Caspary
Robert von Oelffen
Judith Ellichsen
26. Kurt Nellessen
27. Jochen Sedullat
Frank-Oliver Baldus
Elke Barth
David Dohrmann
28. Jennifer Felix
29. Dieter Siemens 70
Leif Tittel
30. Hanns Kulmann 90
Jennifer Straube
31. Florian Krefting

JANUAR

3. Christian Drexler
5. Peter Schäfer
6. Ilona Höck
John Fredrik Jennessen
8. Meike Hartung
Robin Tetzlaff
9. Astrid Kobarg

11. Dr. H.-D. Kirschbaum
Günter Schroers
12. Volker Nüttgen
13. Timm de Jong
14. Sebastian Scheiter
19. Jochen Brune
Gerd Schneider
Thomas Esser
20. Maik Stöcker
23. Dr. Klaus Kompch
22. Christina Rixgens
28. Andreas Stock
27. Sebastian Heiche
29. Gunnar-Michael Hegger
Sven Winkhardt
Simone Protti

FEBRUAR

1. René Otto
Wilfried Hesmert
3. Gerhard Scharlemann
4. Frank Henschke
5. Afra Blaesy
Trude Tittgen
6. Karin Kroneberg
7. Jörg Bramer
Holger Brauns
Andrea Hohmann
Maximilian Raden
10. Dominik Klaumann
12. Christoph Lüders
13. Justus Leemhuis
15. Burkhard Dahmen
16. Katrin Wagner
Olaf Wellems
Anja Overkamp
17. Maria Mertens
Ute Harnack
18. Heidi Beeckmann
19. Sarah Könes
20. Gunda Fahjen
Inge Bachmann
21. Klaus Ginsberg 65
22. Thomas Römer
Simon Fey
23. Alwill Brouwers 65
28. Harald Spatz
29. Sabine Brouwers 65



WRT Impressionen